

Auszug aus dem substanziellen Protokoll 88. Ratssitzung vom 2. März 2016

1712. 2015/405

**Dringliche Motion von Roger Tognella (FDP) und Marco Denoth (SP) vom
16.12.2015:**

**Umsetzung der «Standortstrategie Schutz & Rettung», Vorlage einer Weisung an
den Gemeinderat**

Gemäss schriftlicher Mitteilung lehnt der Vorsteher des Polizeidepartements namens des Stadtrats die Entgegennahme der Dringlichen Motion ab, ist jedoch bereit, sie als Postulat zur Prüfung entgegenzunehmen.

***Roger Tognella (FDP)** begründet die Dringliche Motion (vergleiche Beschluss-Nr. 1536/2015): In den letzten Jahren haben wir ein paarmal über die Standortstrategie von Schutz & Rettung gesprochen. Es geht auch um die Thematik Wache Nord, wo man sich neben dem Baukörper auch um eine Standortstrategie und eine Einsatzdoktrin in Zürich Nord kümmern will. Nach einer grossen Diskussion über die Strategie, die Ausrichtung und die Einsatzzeiten wurde uns in der Kommission eine Standortstrategie vorgestellt. Das befriedigt uns aber nicht; der Gemeinderat soll die Standortstrategie nicht nur zur Kenntnis nehmen, sondern verantworten. Wenn der Schutz der Bevölkerung umorganisiert wird, soll man ein bisschen darüber reden. Vor allem die SP- und die FDP-Fraktion haben das Thema von Anfang an genau angeschaut. Dabei erhielten wir sehr direkte Feedbacks von der Milizfeuerwehr, die natürlich auch ihre Ängste geäussert hatte. Der mit der Motion eingeschlagene Weg ist der richtige. Der Gemeinderat soll den eigentlichen Beschluss über die Standortstrategie fassen. Dadurch trägt er aber auch Verantwortung für die Umsetzung mit, die ja verschiedene Anspruchsgruppen befriedigen muss.*

Namens des Stadtrats nimmt der Vorsteher des Polizeidepartements Stellung.

***STR Richard Wolff:** In der Standortstrategie geht es um die Feuerwehr und die Sanität gleichermassen. Es ist wohl niemand dagegen, dass dafür gesorgt wird, dass die Feuerwehr und die Ambulanz rechtzeitig in allen Haushalten eintreffen können. Genau die Rechtzeitigkeit ist im Moment aber in verschiedenen Teilen der Stadt Zürich ein Problem, und zwar genau dort, wo das Wachstum am grössten ist. Es besteht aktuell eine schlechte Versorgung der Randgebiete, die geografisch am weitesten von der Brandwache im Sihlhölzli und vom Einsatzzentrum der Sanität am Neumühlequai entfernt liegen, wie z. B. Unteraffoltern, Schwamendingen, Seebach. Die national vorgegebene Einsatzzeit von zehn Minuten in urbanen Gebieten sollte in 85 Prozent der Einsatzfälle erfüllt werden. In der Stadt Zürich liegen wir aber krass unter dieser Vorgabe, in Zürich Nord kommen wir nur auf 50 Prozent. Wir brauchen eine Perspektive auf die nächsten 20 bis 80 Jahre. Von dem, was jetzt geplant wird, sollen die nächsten Generationen profitieren können. Das erfordert eine Gesamtstrategie. Das heisst aber nicht, dass wir jetzt fünf Standorte pfannenfertig hätten und einen Preis nennen könnten. Vielmehr überle-*

gen wir uns, wie wir Schritt für Schritt dahin kommen, dass alles gut abgedeckt werden kann. Im Osten haben wir noch nicht einmal einen Standort, im Westen wissen wir nicht, was es für ein Projekt ist, im Süden sind wir auch noch nicht so weit. Die Wache Nord ist das Beispiel dafür, wie wir im Rat demokratisch darüber bestimmen können, wie ein einzelnes Projekt auszusehen hat. Es wäre unseriös und schlicht nicht machbar, jetzt auf der Basis einer vorläufigen Strategie, die sich immer wieder verändern und anpassen wird, einen Rahmenkredit vorzulegen für Projekte, die wir gar noch nicht kennen. Das würde uns in der Planung der Wache Nord dramatisch zurückwerfen. Wir sind jederzeit bereit, die Gesamtstrategie auch im Gemeinderat zu diskutieren. Die Mitsprache ist optimal gewährt, wir gehen Stück für Stück vor, und für jedes einzelne Projekt wird es einen Projektierungskredit und einen Objektkredit sowie eine Volksabstimmung geben. Die Gesamtstrategie ist der Rahmen, in dem wir uns bewegen möchten. Es ist aber klar, dass nicht alles so aufgehen wird, wie wir es uns vorstellen. Es ist schwierig, wenn jetzt Misstrauen gesät und in der Öffentlichkeit Unklarheit geschürt wird, indem etwa behauptet wird, die Gebäudeversicherung des Kantons Zürich (GVZ) unterstütze uns nicht. Die GVZ unterstützt uns in allen Punkten voll und ganz bis hin zur künftigen Rolle und Position der Milizfeuerwehr. Wie die Mitsprachemöglichkeiten des Parlaments und der Kommissionen zu verbessern sind, prüfen wir gern im Rahmen eines Postulats.

Weitere Wortmeldungen:

Niklaus Scherr (AL) stellt folgenden Textänderungsantrag: Die Standortstrategie soll dem Gemeinderat im Rahmen der kommunalen Richtplanung vorgelegt werden. Die Motion, die einen Rahmenkredit verlangt, ist als Mittel untauglich. Umgekehrt gibt es in verschiedenen Bereichen eine gewisse Schiefelage zwischen den strategischen Optionen, die der Stadtrat wahrnimmt, und dem formellen Mitspracherecht des Parlaments. Bei der Schulhausplanung haben wir auch die Situation, dass die Sachen schrittweise in Einzelweisungen vorgelegt werden. Wenn es bei einer Standortevaluation darum geht, einzelne Areale einmal richtplanerisch zu definieren, wäre es angezeigt, den Stand des momentanen Planungswissens sowohl in Bezug auf die Schulhäuser als auch in Bezug auf Schutz & Rettung im Rahmen des kommunalen Siedlungs- und Richtplans, der einen Plan über öffentliche Bauten und Anlagen enthält, auszubreiten. Die Standorte, die bereits konkret ins Auge gefasst wurden, sollen im Richtplan verzeichnet werden. Im Übrigen soll der Richtplan einen Abschnitt enthalten, in dem die Strategie erläutert wird, damit sie einer formellen Beratung des Rats unterzogen werden kann. Dies würde die Planung – auch der Schulhäuser – ein Stück weit demokratisieren. In gewissen Bereichen sollte der Gemeinderat eben eher strategische Entscheide treffen, und die Verwaltung sollte sich um die Details kümmern. Die Richtplanung soll den Stellenwert erhalten, den sie im Kanton Zürich seit einiger Zeit hat: Im Kanton Zürich wird bei grösseren strategischen Optionen zuerst eine Richtplandiskussion geführt, bevor man zu konkreten Kreditvorlagen kommt.

Marco Denoth (SP) ist mit der Textänderung einverstanden: Hier geht es um eines der grösseren Entwicklungsprojekte der letzten und der nächsten Jahre. Da die Stadt Zürich wächst, muss sich in der Rettungsorganisation etwas tun. In der Antwort auf die Interpellation hiess es, bei den Rettungskräften sei kein Stellenaufbau geplant. Das hat mich

3 / 4

erstaunt und wirft gewisse Fragen auf, die ich im Zusammenhang mit der Gesamtstrategie gern beantwortet haben möchte. Die Unterversorgung in Zürich Nord ist einleuchtend. Es gab aber einmal die Idee, dass Zürich Nord durch die Flughafenfeuerwehr versorgt werden könnte – das hat offenbar nicht geklappt. Die Brandschutznormen für Neubauten sind sehr streng. Neubauten gibt es dort, wo die Siedlung verdichtet wird. Somit ist man eigentlich doppelt versichert; einerseits durch Brandschutznormen, andererseits durch eine schnelle Feuerwehr – beides kostet viel Geld. Die Einsatzzeit der Rettung wird nicht bestritten. Die Strategie wird wahrscheinlich Einmalkosten von ungefähr 160 Millionen Franken und jährliche Mehrkosten von 10 Millionen Franken verursachen. Das Ziel der Motion ist nicht, die Strategie zu begraben. Es geht mehr darum, dass man jetzt einmal das Gesamte präsentiert bekommen und zudem auch mitreden möchte. Das ist das gute Recht des Gemeinderats, der sich um die Kosten und die Sicherheit der Stadt Zürich sorgt. Es soll auch verhindert werden, dass eine allfällige Ablehnung einer Wache gleich ein Flickwerk oder einen Scherbenhaufen bedeuten würde. Die Textänderung finden wir sinnvoll.

Roger Tognella (FDP) ist nicht einverstanden, die Dringliche Motion in ein Postulat umzuwandeln: In der Präsentation vor der Kommission wurde nicht klar, wie sich die GVZ zur Strategieänderung stellt. Schon in der Kommissionsarbeit waren wir uns einig, dass die Wache Nord im Gemeinderat wahrscheinlich unbestritten sein wird. Mit der Wache Nord soll die Versorgungslücke in Zürich Nord, die man mit der Flughafenfeuerwehr nicht schliessen konnte, geschlossen werden, damit das Schutzziel erreicht werden kann. Es geht also darum, dass der Gemeinderat Verantwortung mitträgt und auch Klarheit darüber erlangt, wie sich die GVZ in den nächsten 30 bis 40 Jahren zur Strategie stellt. Es ist gut, sich jetzt gemeinsam darum zu kümmern, um es am Schluss auch gemeinsam vertreten zu können. Dadurch wird auf lange Zeit hinaus wieder klar sein, wie die Formationen der Feuerwehren aufrechterhalten werden. In diesem Sinn nimmt auch die FDP die Textänderung an.

Derek Richter (SVP): Auch die SVP kann der Textänderung zustimmen. Aufgrund des Verkehrs in Zürich Nord gelangt man in den verlangten zehn Minuten Interventionszeit einfach nicht mehr ans Ziel. Auch der Einbezug der Flughafenfeuerwehr vom Tor 130 aus zu irgendeinem Punkt in Zürich Nord kann nicht stattfinden, weil kein Durchkommen mehr ist. Daher wäre eine Gesamtschau auf das ganze Konzept, bis jetzt mal begrenzt auf Zürich Nord, dringend notwendig.

Angenommene Textänderung:

Der Stadtrat wird beauftragt, dem Gemeinderat im Rahmen der kommunalen Richtplanung die «Standortstrategie Schutz & Rettung» zur Beschlussfassung die Umsetzung der „Standortstrategie Schutz & Rettung“ mittels einer kreditschaffenden Weisung vorzulegen.

Die geänderte Dringliche Motion wird mit 100 gegen 0 Stimmen dem Stadtrat überwiesen.

Mitteilung an den Stadtrat

4 / 4

Im Namen des Gemeinderats

Präsidium

Sekretariat